

Der k. k. Bergrath Herr M. V. Lipold machte eine Mittheilung über die geologischen Verhältnisse der Centralkette der Sudeten an der mährisch-schlesischen Gränze, und ihrer südlichen und östlichen Ausläufer, der Sudeten-Gesenke, in der Umgebung von Altstadt, Wiesenberg, Zöptau, Römerstadt, Freudenthal, Braunseifen, Sternberg und Müggwitz. Die Gebirge dieses Terrains werden von Gneiss, Glimmer-, Urthon-, Quarz-, Hornblende-, Chlorit- und Talkschiefern, von krystallinischem Kalkstein, von Kalk- und Graphitschiefern, und von Grauwackenschiefern zusammengesetzt. Serpentin tritt mit Hornblendeschiefern, Basalt in der Grauwackenformation, Löss in den Thalebenen des Theiss- und Marchflusses und Torf im Altvatergebirge auf. Das Hauptstreichen sämmtlicher Gebirgsglieder läuft quer über die Centralkette von Südsüdwest nach Nordnordost aus Mähren nach Schlesien. Zu beiden Seiten des Theisstales bilden Granitgneisse den Mittelpunct der Lagerung, von welchem aus die westlich abgelagerten krystallinischen Schiefer nach Westnordwest, und die östlich abgelagerten krystallinischen und Grauwackenschiefer nach Ostsüdost einfallen. Die Graphitschiefer in der Umgebung von Goldenstein, Altstadt und Würben, und jene von Schweine nächst Müggwitz werden zur Graphiterzeugung verwendet. Herr Bergrath Lipold hob besonders die Eisenerzlagerstätten dieser Gebirge hervor, deren er zwei grössere Züge unterschied. Der eine Eisensteinzug tritt von Schlesien bei Kleinmohrau, wo er am mächtigsten erscheint, über den Mohrauer Wald nach Mähren über, und zieht von dort über den Breundelstein, Johnsdorf, Hangendstein bei Bergstadt nach Deutsch-Eisenberg. Die Eisensteinvorkommen bei Pinke nächst Mährisch-Neustadt, bei Medel und Polnitz nächst Aussee, und bei Quitteir nächst Müggwitz gehören demselben Zuge an. Die Erze sind vorherrschend Magneteisensteine, zum Theil Roth- und Brauneisensteine, letztere als metamorphische Bildung aus ersteren. Sie treten in Lagern bis zu mehreren Klaftern Mächtigkeit in chloritisch-kalkigen, mit Quarz- und Kalkschiefern wechselnden Urschiefern auf, welche zugleich die Gränze der krystallinischen und der Grauwackenschiefer bilden. Ein zweiter, der Grauwackenformation angehörender Magneteisensteinzug läuft von Kriesdorf nächst Rautenberg über Brockersdorf bei Bärn, Andersdorf, Gross-Lodenitz nach Sternberg, in dessen nördlicher Umgebung sich mehrere Eisensteinbaue befinden. Auch ausserhalb dieser Züge sind Eisensteinvorkommen bei Wermsdorf und bei Würben bekannt. Noch erwähnte Herr Bergrath Lipold der silberhältigen Bleierzlager von der Tuchlahn bei Römerstadt, welche in Urthonschiefern auftreten, und deren nordöstliche Fortsetzung das Ausbeissen eines blei- und kupfererzhaltigen Lagers nächst Karlsbrunn in Schlesien sein dürfte.

Eine zweite Mittheilung des Herrn Bergrathes M. V. Lipold betraf eine Excursion, welche derselbe über Ersuchen eines Privaten von Linz nach St. Peter bei Seitenstetten (Eisenbahnstation der Westbahn) im Viertel ob dem Wiener Walde machte, um daselbst angebliche Vorkommen von fossilen Kohlen zu besichtigen. Putzen von verkohlten Pflanzenresten, welche bei dem Eisenbahn-Durchschnitte nächst St. Peter in dem daselbst auftretenden tertiären Wiener Sandsteine vorgefunden worden sein sollen, und Geschiebe von fossilen Kohlen im Uhrbache gaben Veranlassung, die Aufschliessung von Kohlenflötzen als gesichert zu erklären. Der Augenschein hat gezeigt, dass an dem bezeichneten Puncte gar keine Aussicht zur Auffindung eines Kohlenflötzes vorhanden ist, und dass die Kohlen-Geschiebe aus dem Uhrbache der alpinen Liaskohle angehören, die, was allerdings interessant ist, wahrscheinlich von Grossau bis unter St. Peter angeschwemmt worden sind.

Herr k. k. Bergrath F. F. Foetterle legte die geologische Uebersichtskarte des 23 Quadratmeilen umfassenden Gebiets von Krakau vor, welches er im